

Der Impuls für die neue Woche



17. Mai 2025

Ignatianische NachbarschaftsHilfe

Liebe Freundinnen und Freunde,

auf dem Weg hinauf zur Romasiedlung ist Aufregung. Der Vater des behinderten Nicu hat die Polizei gerufen, weil der Bub schreit und um sich schlägt. Zwei junge Polizisten in Uniform halten den armen Buben fest. Nicu fragt mich nach einer Schokolade, die ich ihm immer bringe. Dann überlässt er sich irr seinem Schicksal. In der dunklen Hütte wohnt die Familie mit sieben Kindern. Keines geht in die Schule. Wir haben eine Nasszelle angebaut, die Gemeinde liefert an zwei Tagen in der Woche das Wasser. Kübel mit schmutzigem Wasser stehen da für die anderen Tage. Die Mutter bettelt um Brot. Der Vater wartet, bis Nicu abgeholt wird. Wohin, wozu?

Ich gehe weiter, es gibt noch drei andere neue Bäder, die wir an die armseligen Häuser angebaut haben. Funktionieren sie, gibt es Wasser? Aus jeder Türe kommen Frauen mit Nöten – Brot, Medikamente, Wasser, Geld, ein Ofen und viele brauchen ein festes Dach. Wir bauen neue Häuser mit zwei Zimmern.

Am Ende des Weges kehre ich bei Dama und Angelica ein. Sie haben neun Kinder, wie meine Mutter sie hatte. Jetzt gibt es hier Wasser. Vor Freude wollen sie mir die vier jungen Schafe zeigen, durch tiefen Schlamm hinter dem Haus ziehen sie mich zum Stall. Es sind Augenblicke der Freundschaft.

Mit einer langen Wunschliste, die ich nie erfüllen kann, gehe ich den Hügel wieder hinunter. Drei ältere Männer sitzen auf einer Bank und machen mir Platz. Sie haben eine Idee: Wir könnten doch einmal miteinander ein Bier trinken. Die kurze Rast bei ihnen macht alles leicht, sogar die totale Überforderung.

Wie so oft freue ich mich über den schönen und leichten Auftrag unseres Ordensvaters Ignatius, Tröster zu sein. Die Familien und die Männer machen mir Freude und ich darf in dem einen oder anderen Haus Hilfe bringen. Ignatius beschreibt die Aufgabe der Sozialarbeit einfach und klar: „Ihr habt das Amt zu trösten, und zwar so, wie ein Freund den anderen tröstet.“ Das Schöne dabei ist, dass der Trost gegenseitig geschieht. Es ist der Austausch der Liebe, von beiden Seiten.

Liebe ignatianischen Freundinnen und Freunde, wir alle haben das Amt des Trösters. Wer lädt Sie ein, fünfzehn Minuten bei ihm zu sitzen? Wer bringt Sie zum Lachen? Wer macht Ihr Leben schön, weil er Sie braucht? Weil Sie ihm helfen können?

Ihr Georg Sporschill SJ, Rumänien



P. Georg Sporschill SJ



Foto: P. Georg Sporschill SJ mit der Roma Chiva Vutu und ihren drei Kindern (© [Verein Elijah – Unterstützung von Roma-Familien](#), gegründet von Pater Sporschill SJ)